(DORF): **(DORFWEG)** **(HINTERDORF)** **(OBERDORF)** **(UNTERDORF)** Forts. von Spalte 4: - „Unterdorf“: Mit diesem ist somit nicht der südlich vom „Dorfweg“ gelegene (gegenüber dem nördlichen Teil ebenfalls tiefer gelegene) Teil des Dorfes gemeint, sondern der gesamte beidseitig tiefergelegene ältere ostwärtige Teil, den WILL[9] so umschreibt: *„Der ältere östliche Teil vom Typ des Haufendorfs besteht aus Höfen eines alemannisch-fränkischen Mischstils, bei dem die Gebäude auf 3 Seiten den nach der Straße offenen Hof umgeben. Das Wohnhaus, mit dem Giebel nach der Straße, immer (mit 2 Ausnahmen) rechts vom Eingang. 1–2 dieser Häuser haben vielleicht den 30jähr. Krieg überdauert, die andern sind jünger.“* - Z. B. repräsentierte das unter der Rubrik „Hof“ kurz beschriebene eindrückliche (kürzlich leider abgerissene) Gasthaus zum „Ochsen“ (siehe Parz.-Nrn. 26 – 32!) diesen Typ. Damit, dass fast keines der HOer Gebäude den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges entgangen ist, hängt es zusammen, dass man dort mittelalterliche Fachwerk-Verblattungs-Technik aufweisende und somit dem sog. alemannischen Stiltypus zuzurechnende Gebäude vergeblich sucht.	B u.B[I] III E B u. B[I] B u. B[I] **Siehe den Plan des Dorfes Hohenstadt mit den hier angesprochenen Bereichen und Wegen unter „Heidelberger Weg“ in Abb. 8, das ehemalige Gasthaus zum „Ochsen“ mit den dazugehörigen Grundstücken unter „Hof“ in Abb. 9!**	entf. entf. entf. entf.	1789: Acker Im Stephi, hinter dem Dorf 1789: im nähern Stephi hinter dem Dorf --- Forts. von Spalte 5: Beigeordneten Gottlieb Betsch III., der WILL neben dem HOer Ortsgerichtsvorsteher Karl Wilhelm Staudt „Gewährsmann“ in örtlichen Flurnamenfragen war.- - Oberdorf“: Dieser Name (sowie damit auch der Name „Unterdorf“) begann sich erst herauszubilden, nachdem ab den 1830er Jahren das Dorf an seinem westlichen oberen höher gelegenen Ende langsam zu wachsen begann, so dass der Beginn vom „Weg nach Zimmerhof“ (siehe unter „Heidelberger Weg“ sowie „Zimmerplatz“!) weiter nach auswärts verlegt und dort auf Teilen vom „Zimmerplatz“ Gebäude erstellt wurden. WILL[8] charakterisiert deren neue Bauweise, vergleichend mit jener der älteren, folgendermaßen: *„Dieser westliche Teil des Dorfes ist an der Straße nach Zimmerhof aufgereiht, zum größten Teil erst seit 1830 entstanden. Heute größer als in der Grundbuchkarte von 1843. Die Bauernhäuser des Ortes gehören alle außer den beiden untersten dem sog. ‚alemannischen Typ’ aus Wohnung, Stall und Scheuer nebeneinander unter einem Dach längs der Straße, kein Hof, Mistkaute offen an der Straße.“* Gemeint ist mit diesem Begriff die einfache Bauernhaus- und Hofform des sog. „Einhauses“.- (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**Die 1789 fassbare Bezeichnung „Dorf“ für Hohenstadt hat in die vorgenannten 4 Bezeichnungen Eingang gefunden, wobei es bei „Dorfweg“ als Bw, bei den 3 Ortsabschnitten als Gw fungiert. Es folgt die Einzelbeschreibung: - „Dorfweg“: Das war der das Dorf ungefähr in einen nordwärtige und einen südwärtige Hälfte teilende Hauptweg, der am Westende des Dorfes nach der Abzweigung vom „Weg nach Zimmerhof“ und vom „Weg nach Heinsheim“ begann, entsprechend dem sich nach O einsenkenden Gelände, abwärts lief und beim Schulhaus endete, wo sich die „untere Brunnengasse“ anschloss.- - „Hinterdorf“: Nach WILL[7] war der um die Kirche gelegenen östliche Teil von HO, der sich im Parzellenbrouillonblatt 12 findet und außer der Kirche und dem Kirchhof sowie dem zu diesen steil hinauf führenden schmalen „Kirchenweg“ das Schulhaus mit darin befindlicher Lehrerwohnung, Schulgarten und 3 seitlich und darunter liegenden Hofplätzen sowie die folgenden um dieses gruppierten Bauernanwesen beherbergte: -Im NW das von Jacob Rothenhöfer (ab 1846 Christoph Friedrich Rothenhöfer), -im N und NO von Friedrich Weyhing II. (ab 1864 von Gottlieb Betsch II.) und Konrad Staudt II (ab 1857 von Friedrich Konrad Staudt) sowie -im SO von Adam Georg Schnell II (ab 1864 von Georg Jakob Schnell und Ehefrau geb Hagner).- Wie bereits unter dieser Rubrik berichtet, hieß das Hinterdorf auch „Das Brestenеck“, was zwar als eine Art Spottname für eine gewisse Gebrechlichkeit (insbesondere auch des Schulhauses und der Kirche!) gedeutet werden kann, doch etwas im Widerspruch steht zu dem von WILL des Weiteren (allerdings aus seiner Zeit) überlieferten sog. Übernamen „Das Millionenviertel“. Dieses soll deshalb so genannt worden sein, *„weil der reichste Mann des Dorfes, der frühere Beigeordnete seinen Palast hier stehen hat“*. Damit meint er wohl den dort wohnenden HOer früheren (Forts. siehe Spalte 4!)

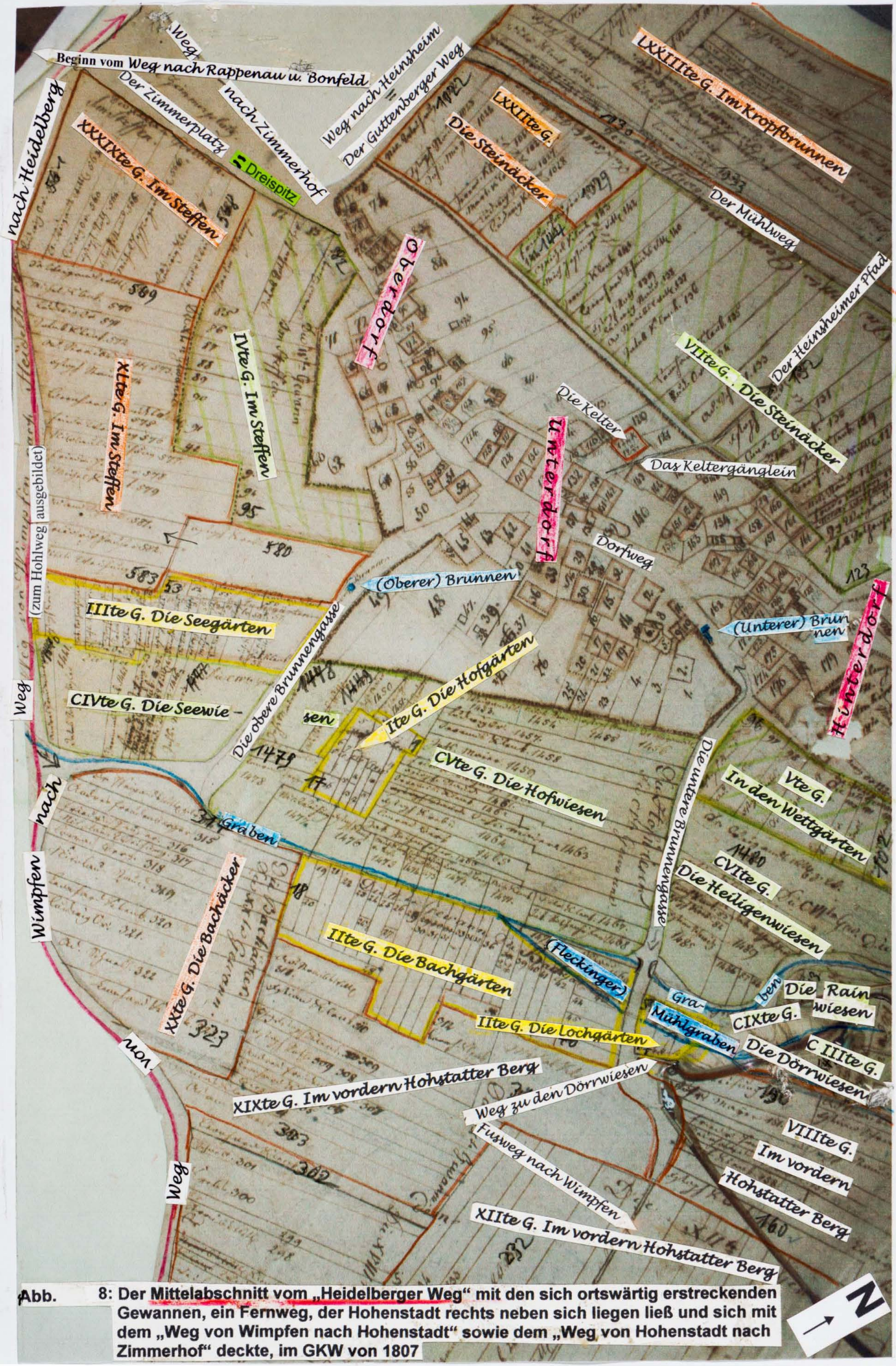
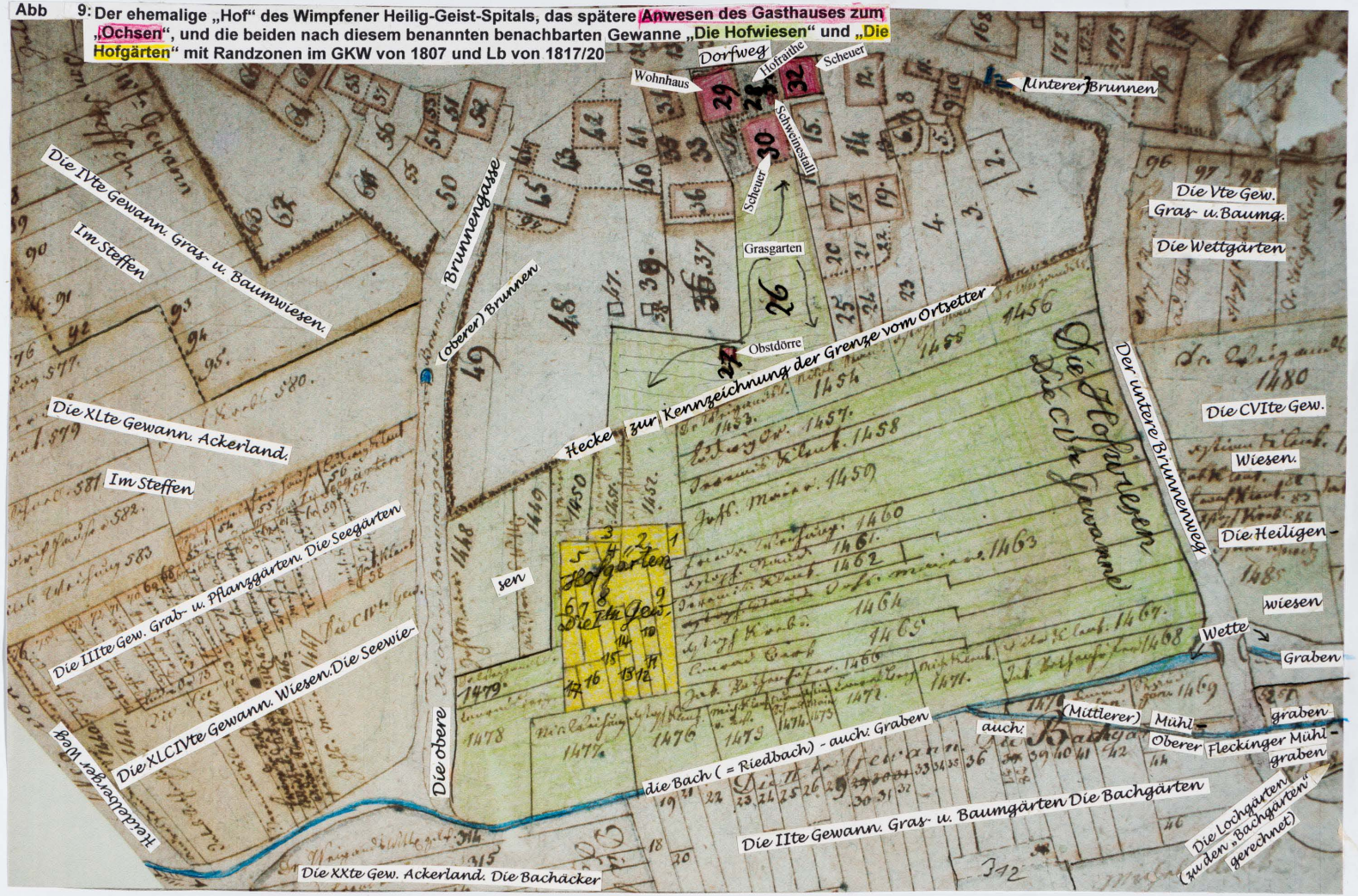


Abb. 8: Der Mittelabschnitt vom „Heidelberger Weg“ mit den sich ortswärtig erstreckenden Gewannen, ein Fernweg, der Hohenstadt rechts neben sich liegen ließ und sich mit dem „Weg von Wimpfen nach Hohenstadt“ sowie dem „Weg von Hohenstadt nach Zimmerhof“ deckte, im GKW von 1807


Abb 9: Der ehemalige „Hof“ des Wimpfener Heilig-Geist-Spitals, das spätere Anwesen des Gasthauses zum „Ochsen“, und die beiden nach diesem benannten benachbarten Gewanne „Die Hofwiesen“ und „Die Hofgärten“ mit Randzonen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20
Dorfweg
Hofraithe
Scheuer
Wohnhaus
Unterer Brunnen
Schweinestall
Scheuer
Grasgarten
Obstdörre
Brunnengasse
(oberer) Brunnen
Die IVte Gewann. Gras- u. Baumwiesen.
Im Steffen
Die XLte Gewann. Ackerland.
Im Steffen
Die IIIte Gew. Grab- u. Pflanzgarten. Die Seegärten
Die XLCIVte Gewann. Wiesen. Die Seewie-
Hecke zur Kennzeichnung der Grenze vom Ortzetter
Die Hofwiesen
Die Vte Gewann
Der untere Brunnenweg
Die Vte Gew.
Gras- u. Baumg.
Die Wettgärten
Die CVIte Gew.
Wiesen.
Die Heiligen-
wiesen
Wette
Graben
graben
Mühl-
graben
Hofgarten
Die Ite Gew.
Die obere
die Bach (= Riedbach) - auch: Graben
auch: Kabbach
(Mittlerer)
Oberer
Fleckinger Mühl-
Die IIte Gewann. Gras- u. Baumgärten Die Bachgärten
Die Lochgärten (zu den „Bachgärten“ gerechnet)
Die XXte Gew. Ackerland. Die Bachäcker